

Unsere Erfolge und Kampagnen 2015



Ich bin Mitglied,
weil ...

Freizeitoption

Im Metallgewerbe
bis 2032 fixiert.

Gesetz vs. KV

Was sichert dein
Kollektivvertrag?

Inhalt:

Ich bin Mitglied,
weil ohne Gewerkschaft
kein KV.

DAS JAHR IM RÜCKBLICK

Das Erfolgsmodell Freizeitoption, der Kampf für die Steuerreform und der gegen TTIP, eine Offensive für die Rechte von SaisonarbeiterInnen und eine Kampagne für Lehrlingsfreifahrt: Die „Glück auf!“ zieht Bilanz und widmet sich den Themen, die das Jahr 2015 aus Gewerkschaftssicht geprägt haben.

Seiten 4–9

KAMPF GEGEN KINDERARBEIT

Woran liegt es, dass im Kampf gegen Kinderarbeit in der Kakaoproduktion so wenig weitergeht? Die „Glück auf!“ fragte nach bei Gewerkschafterin Marie-Jeanne N'zore Kombo und Fairtrade-Kakaobauer Fortin Bley aus der Elfenbeinküste.

Seiten 10–11

KUBA AM SCHEIDEWEG

Nach über fünfzig Jahren Eiszeit tauen die politischen Beziehungen zwischen Kuba und den USA rasant auf. Zwischen Revolutionsromantik und der Jagd nach Devisen: Für die Menschen im Land wecken die Veränderungen Hoffnungen ebenso wie Befürchtungen.

Seite 17

WAS SIND KOLLEKTIVVERTRÄGE?

Weihnachts- und Urlaubsgeld, Nachzuschlag, Kündigungsfristen: Viele Rechte, die für die meisten ArbeitnehmerInnen schon selbstverständlich sind, werden durch keine gesetzliche Regelung gesichert. Es gibt sie nur, weil es Kollektivverträge gibt.

Seiten 18–19

IMPRESSUM:

Glück auf! – Zeitschrift für Mitglieder der Gewerkschaft PRO-GE. ZVR-Nr.: 576439352. DVR-Nr.: 0046655. Herausgeber: Österreichischer Gewerkschaftsbund, Gewerkschaft PRO-GE, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, (01) 534 44-69. Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; Tel.: (01) 662 32 96-0, Fax: (01) 662 32 96-39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at. Leitung: Mathias Beer. Chefin vom Dienst: Sabine Weinberger. Redaktion (glueckauf@proge.at): Barbara Trautendorfer, Mathias Beer, Karin Prokop, Wolfgang Purer. Grafik & Layout: Peter-Paul Waltenberger, Walter Schauer, Niki Menger (Titel). Fotos: Lisa Lux, PRO-GE, Parlamentsdirektion, ÖGB/Thomas Reimer, Südwind. Rätsel: Vera Ribarich. Cartoon: Bulcartoons. Hersteller: Leykam Druck-GmbH & Co KG, 7201 Neudorf, Bickfordstraße 1. Redaktionsschluss der folgenden Ausgabe: 4. Jänner 2016.

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25: www.glueckauf.at/offenlegung

ARBEITSRECHTSPAKET 2016

Mit 1. Jänner 2016 tritt ein Paket von Gesetzesänderungen im Arbeitsrecht in Kraft. Ein Fokus liegt dabei auf der Einschränkung nachteiliger Klauseln in Arbeitsverträgen.

Seite 21

Entgleisung des Monats

Wie bitte?

„Im Süden der USA ist die Gewerkschaft inzwischen verboten worden. Ich wäre dafür, dass wir das bei uns auch machen.“ – Nimmt man die Aussage des Welser Wirtschaftskammer-Obmanns und Eigentümers der Bäckerei „Resch & Frisch“ Josef Resch im Regional-TV-Sender WT1 ernst, müssen alle demokratischen Alarmglocken schrillen (abgesehen davon, dass sie schlicht nicht stimmt). Doch selbst wenn man den Spruch als arg missglücktes Bonmot durchgehen lässt, gibt er einen tiefen Einblick in die Gedankenwelt vielleicht so manches Unternehmers. Und in der sind Interessen und Rechte von ArbeitnehmerInnen nur im Weg – Schluss damit! Indirekt bestätigt Resch aber, warum Gewerkschaften nicht nur nicht verboten sein sollten, sondern – im Gegenteil – absolut notwendig sind. Denn wer will schon in einer Arbeitswelt tätig sein, in der UnternehmerInnen mit solchen Einstellungen fuhrwerken können, wie sie wollen?

KURZ NOTIERT

Eintausendstes Leiharbeiter-Mitglied



Am Rande des Bundesvorstands im Oktober wurde das eintausendste Leiharbeiter-Mitglied begrüßt. Eugeniusz Militowski gehört nun auch zu unserer großen Gemeinschaft und profitiert von den vielen Vorteilen einer PRO-GE Mitgliedschaft.

Ausstellungseröffnung „Die MetallerInnen – 125 Jahre“



Am 25. Jänner um 19 Uhr wird in der Wiener ÖGB-Zentrale die Ausstellung „Die MetallerInnen – 125 Jahre“ eröffnet. Anhand von zwölf Themenbereichen kann man viel über die Geschichte der Gewerkschaft erfahren. Etwa wie 50 Schlosser den ersten

MetallerInnen-Kollektivvertrag erstreikten, wie Bierpreiserhöhungen beinahe die Sozialpartnerschaft gefährdeten oder dass 200.000 MetallerInnen die Abschaffung der Frauenlöhne erkämpften.

Geld verdirbt den Charakter

Reiche geben weniger als Arme: nicht nur ein Vorurteil, wie Experimente vor allem aus den USA zeigen. PsychologInnen haben herausgefunden, dass Reiche auch zu mangelnder Rücksicht neigen z. B. empfinden sie weniger Mitgefühl, wenn ihnen erzählt wird, dass jemand Krebs hat. Auch in gespielten Bewerbungsgesprächen zeigen sie eher Geringschätzung und haben weniger Scheu, ihr Gegenüber zu belügen, z. B. dass der als langfristig ausgeschriebene Job demnächst gestrichen wird.

Unterschriften-Übergabe „Make Chocolate Fair“

Anfang Dezember wurden dem Schokoladenkonzern CAOISCO rund 122.000 Unterschriften übergeben. Die UnterzeichnerInnen aus



Foto: Naejja Bülow

ganz Europa fordern vom Europäischen Verband der Schokoladenhersteller, endlich ihrer Verantwortung gerecht zu werden und den Kakaobauern und -bäuerinnen faire Preise zu bezahlen.



Rainer Wimmer,
Bundesvorsitzender der PRO-GE

MEHR GELD AB 2016!

Wir haben es geschafft: Die größte Steuerreform seit 40 Jahren tritt in Kraft.

In wenigen Tagen ist es so weit. Mit Jänner 2016 werden ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen durch die größte Steuer senkung seit 40 Jahren spürbar entlastet. 90 Prozent des Entlastungsvolumens von fünf Milliarden Euro fließen in untere und mittlere Einkommensgruppen. So zum Beispiel reduziert sich bei einem Einkommen von 2.100 Euro monatlich die Lohnsteuer um 30 Prozent und jährlich bleiben 900 Euro im Jahr mehr im Geldbörstel. Zusätzlich wird unter anderem die Negativsteuer erhöht und auch auf PensionistInnen ausgeweitet und automatisch gutgeschrieben.

Zusammen mit allen erreichten Lohnerhöhungen werden Kaufkraft und Wirtschaft ab 2016 einen ordentlichen Schub bekommen. Dies ist auch dringend notwendig: Die sehr hohe Arbeitslosigkeit und eine seit Jahren schwächelnde Wirtschaft bleiben für uns als Gewerkschaft die größten Herausforderungen. Darum ist es sehr wichtig, dass trotz der massiven Widerstände von Unternehmen weitere Maßnahmen gesetzt werden und endlich auch ein Bonus-Malus-System eingeführt wird. Dadurch sollen wieder mehr ältere Menschen in Beschäftigung bleiben und nicht in die Arbeitslosigkeit gedrängt werden. Denn Betriebe, die genug Ältere beschäftigen, werden einen Bonus in Form einer zusätzlichen Senkung der Lohnnebenkosten bekommen. Unternehmen, die unter dem Branchenvergleich liegen, werden ab 2018 für jede Auflösung eines Dienstverhältnisses eine Auflösungsabgabe in doppelter Höhe der derzeitigen zu leisten haben.

Diese Erfolge für alle ArbeitnehmerInnen haben wir gemeinsam erkämpft. Allein über 882.000 Unterschriften hat etwa unsere „Lohnsteuer runter!“-Kampagne gesammelt und damit schließlich den notwendigen politischen Druck erzeugt, eine Senkung der Lohnsteuer durchzusetzen. Ich bedanke mich herzlich für eure tatkräftige Unterstützung und wünsche allen Mitgliedern schöne Festtage und einen erfolgreichen Start ins Jahr 2016!

Glück auf!

Unsere Erfolge und Kampagnen



**Ich bin Mitglied,
weil ich auch 2016 gut
vertreten sein will.**

Die PRO-GE hat klare Positionen bezogen: für ein faires Steuersystem, für mehr Rechte für ArbeitnehmerInnen und gegen das Transatlantische Freihandelsabkommen. Die wichtigsten Themen im Überblick.



THOMAS, OÖ

Steuerreform erkämpft!

Die Gewerkschaften haben hart gekämpft. Am 1. Jänner 2016 ist es nun so weit: Die Lohnsteuersenkung tritt in Kraft. Besonders profitieren werden ArbeitnehmerInnen mit kleineren und mittleren Einkommen.

2015 konnten die Gewerkschaften die Früchte ihres Engagements für eine längst überfällige Lohnsteuersenkung ernten. Am 7. Juli wurde die Steuerreform im Nationalrat mit den Stimmen der Regierungsparteien verabschiedet, das Modell von ÖGB und Arbeiterkammer wurde weitgehend übernommen. Ab 1. Jänner 2016 werden die ArbeitnehmerInnen

spürbar entlastet. Doch nicht nur der Einzelne profitiert, die gesamte Volkswirtschaft wird durch die Lohnsteuersenkung belebt. Der Konsum wird angekurbelt und neue Arbeitsplätze entstehen.

Finanzierung gesichert. Wichtig dabei: Die Gegenfinanzierung der Steuerreform wurde so gestaltet, dass die Beschäftigten die Entlastung nicht durch neue Einschnitte selbst bezahlen müssen. Maßnahmen wie Änderungen im Steuersystem und der verstärkte Kampf gegen Steuerbetrug sollen jährlich die notwendigen 5,1 Milliarden Euro einbringen. Vor allem die Registrierkassenpflicht, die dazu beitragen soll, für einen fairen Wettbewerb zwischen den UnternehmerInnen zu sorgen, stieß Teilen der Wirtschaft sauer auf. Für die PRO-GE kommt aber eine Aufweichung der Steuerreform nicht in Frage! Hätte man das Paket in letzter Sekunde aufgeschnürt, hätte ein wesentlicher Teil jener Mittel gefehlt, die zur Finanzierung notwendig sind.

Keine Lohnzurückhaltung. Dass die Steuerentlastung der ArbeitnehmerInnen für viele ein willkommener Anlass ist, um auf dem Rücken der Beschäftigten zu sparen, hat sich dieses Jahr deutlich gezeigt. Im Vorfeld der Kollektivvertragsverhandlungen im Herbst wurden Wünsche nach einer Lohnzurückhaltung laut. „Wir haben immer gesagt, dass politische Maßnahmen im Steuerbereich nicht mit der Lohn- und Gehaltspolitik vermischt werden dürfen. Es wäre absurd, wenn die positiven



Foto: Parlamentsdirektion / Bildagentur Zolles KG / Mike Panz

„Heute ist ein wichtiger und guter Tag für alle ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen“, so Rainer Wimmer in seiner Rede vor dem Nationalrat anlässlich des Beschlusses der Steuerreform.

Wirkungen der Steuerreform auf die Einkommen der Beschäftigten durch Nulllohnstunden zunichte gemacht würden“, erteilte PRO-GE Vorsitzender Rainer Wimmer derartigen Ansinnen eine Absage.

2016 wird also ein gutes Jahr für die Beschäftigten: Mit Steuerreform und KV-Ergebnis darf man sich auf ein sattes Plus am Gehaltszettel freuen.

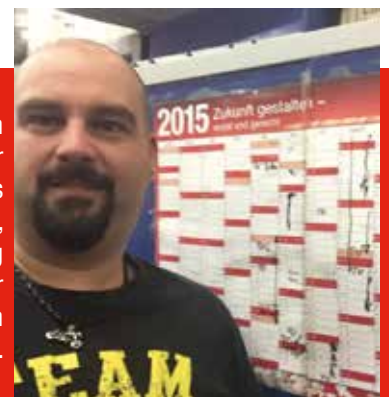


Die Kampagne war ein voller Erfolg. Mehr als 882.000 Unterschriften haben dazu beigetragen, dass die Lohnsteuersenkung ab 1. Jänner 2016 kommt.

ICH BIN MITGLIED, WEIL ...

Im Jänner 2016 eröffnet die Ausstellung „125 Jahre Metallgewerkschaft“ im Catamaran. Zu diesem Anlass haben wir Mitglieder aufgefordert, uns ein Foto von sich selbst und den Grund, warum sie Gewerkschaftsmitglied sind, zu schicken. Wir möchten uns für die vielen Einsendungen bedanken und euch einige davon auf den folgenden Seiten zeigen.

KLAUS, STMK: Ich bin PRO-GE Mitglied, weil wir ohne Gewerkschaft jedes Recht verlieren würden, das im Kollektivvertrag verankert ist, und wir den Firmen und Gesetzen ausgeliefert wären.



Erfolgsmodell Freizeitoption

Die Sozialpartner haben ein modernes Modell etabliert, das positive Auswirkungen auf Beschäftigte und Gesellschaft hat. Nun profitiert erstmals auch das Metallgewerbe.

Mehr Freizeit statt Geld: ein Wunsch, den viele ArbeitnehmerInnen hegen. Im Jahr 2013 wurde die sogenannte Freizeitoption von den Gewerkschaften PRO-GE und GPA-djp für die Beschäftigten der Elektro- und Elektronikindustrie abgeschlossen. Es folgten weitere Branchen wie die Papierindustrie und im Jahr 2015 konnte für die gesamte Metallindustrie und das Metallgewerbe die Freizeitoption im KV vereinbart werden. Das Prinzip der Freizeitoption ist einfach: Gibt es eine freiwillige Betriebsvereinbarung zwischen Betriebsrat und Geschäftsleitung, kann die/der Beschäftigte mit dem Unternehmen übereinkommen, dass sie/er anstelle der Lohnerhöhung zusätzliche Freizeit erhält. Die Höhe ist an die



Erhöhung der Ist-Löhne gebunden. Jeden Monat wird dann den Beschäftigten die zusätzliche Freizeit gutgeschrieben.

Die Freizeitoption ist eine innovative Form der Arbeitszeitpolitik. Für die ArbeitnehmerInnen bedeutet diese Wahlmöglichkeit einen zusätzlichen Gewinn an Lebensqualität. Der Arbeitgeber hat dabei keine Mehrkos-

ten. Darüber hinaus kann die Freizeitoption auch zur Sicherung der Beschäftigung in der Industrie beitragen. „Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Möglichkeit der Freizeitoption in den kommenden Jahren auf weitere Branchen ausgeweitet wird“, kündigt PRO-GE Vorsitzender Rainer Wimmer an.



Freie Fahrt für Lehrlinge

Die Fahrt in die Berufsschule kann für Lehrlinge teuer werden. Vor allem dann, wenn sie Hunderte Kilometer vom Ausbildungsort entfernt liegt. Rund die Hälfte aller Lehrlinge muss die Fahrtkosten selbst tragen. Für die PRO-GE Jugend ist das ein unhaltbarer Zustand.

Unter dem Titel „We are looking for a Freifahrt“ wurde im Herbst 2015 eine Kampagne gestartet. Ziel: Künftig sollen die Fahrtkosten für alle Lehrlinge übernommen werden. **Mehr Info unter www.proge-jugend.at**



MARLIES, STMK.

NORBERT, NÖ: Ich bin Mitglied, weil alle ArbeitnehmerInnen im selben Boot sitzen und ich weiterhin meine Arbeitskleidung gegen meine Freizeitkleidung wechseln kann.



Nein zu TTIP



Reformen sind nicht ausreichend. ExpertInnen sind sich einig: Das Freihandelsabkommen muss gestoppt werden.

Der Protest rund um das Transatlantische Freihandelsabkommen (TTIP) hält an. Auch dieses Jahr hat sich die PRO-GE im Rahmen des Bündnisses „TTIP stoppen“ dafür eingesetzt, sich kritisch mit dem geplanten Abkommen auseinanderzusetzen. Höhepunkt war die TTIP-Alternativen-Konferenz „Anders Handeln“, die im September stattfand. Michael Dolan, Vertreter der US-Gewerkschaft Teamster, warnte eindringlich vor TTIP. Auch vor dem Inkrafttreten des nordamerikanischen Freihandelsabkommens NAFTA wurden 200.000 Arbeitsplätze für die USA versprochen. In Wahrheit stiegen die Importe und Arbeitsplätze wurden nach Mexiko verlagert.



Schlecht für die Umwelt. Diskutiert wurden auch die Auswirkungen auf öffentliche Dienstleistungen. Durch TTIP sei eine Liberalisierung zu erwarten. Penny Clarke von der europäischen Dienstleistungsgewerkschaft EPSU forderte eine Absicherung öffentlicher Dienstleistungen und mehr Investitionen in Gesundheit, Bildung und Verkehr. Auch aus Sicht des Umweltschutzes sei TTIP abzulehnen, so Amélie Canonne, die als Vertreterin der Internationalen Vereinigung der Tech-

nikerInnen, ExpertInnen und ForscherInnen AITEC an der Konferenz teilnahm. Selbst die EU-Kommission gebe zu, dass die CO₂-Emissionen ansteigen werden. John Hilary, Direktor der britischen NGO „War on Want“, sieht im Freihandelsabkommen auch Gefahren für die Demokratie. TTIP stünde im krassen Gegensatz zur Forderung nach einer Demokratisierung der Wirtschaft, er plädierte für eine grundlegende Änderung des Wirtschaftssystems.

ErntehelferInnen haben Rechte!



In den Sommer- und Herbstmonaten ist Hochsaison für ErntehelferInnen. Doch bei vielen herrscht Unklarheit über die rechtliche Situation: Welches Gehalt steht mir zu? Wie ist die Arbeitszeit geregelt? Und wohin kann ich mich wenden, wenn es Schwierigkeiten gibt? Die PRO-GE hat deshalb gemeinsam mit AktivistInnen der Landarbeit das Informationsportal www.sezonieri.at eingerichtet.

Wichtige Ratschläge sind in verschiedenen Sprachen aufbereitet und es gibt AnsprechpartnerInnen in Österreich, Ungarn und Rumänien. Bessere Aufklärung hilft nicht nur den Betroffenen, sondern trägt auch dazu bei, Lohn- und Sozialdumping zu verhindern.

Ich bin Mitglied, damit es auch in Zukunft, gute Aussichten für uns Arbeitnehmer gibt!



CHRISTIAN, OÖ

HERBERT, NÖ: Ich bin Mitglied, weil nur gemeinsam Gipfelsiege zu einem Erlebnis werden!



Kampf der Gewalt gegen Frauen



300 Gewerkschafterinnen aus 60 Ländern fanden sich in Wien ein, um wichtige frauenpolitische Anliegen zu diskutieren.

triALL-Kongress 2016 zu erarbeiten und die Frauenpolitik der kommenden Jahre auf den Weg zu bringen.

Im September fand die erste Weltfrauenkonferenz von IndustriALL Global statt. Gewerkschafterinnen aus allen Teilen der Welt versammelten sich in Wien, um unter dem Motto „Strengthening our rights, safety and participation in decision making“ die Positionen für den Indus-

Bessere Unterstützung. Eines der Kernthemen der Konferenz war Gewalt gegen Frauen und welche Rolle die Gewerkschaften bei der Verhinderung spielen können. Man kam überein, den Kampf gegen Gewalt an Frauen zu einem permanenten Schwerpunkt von IndustriALL zu machen. Erfahrungsberichte aus der südostasiatischen Textilindustrie und dem afrikanischen Bergbau führten drastisch vor Augen, wie sehr



Gastgeberin Monika Kemperle, stv. Generalsekretärin von IndustriALL Global, und Gesundheitsministerin Sabine Oberhauser beim Frauenkongress.

Frauen unter Gewalt und sexueller Belästigung am Arbeitsplatz leiden.

Mehr Frauen an der Spitze. Beschlissen wurde auch eine neue Gleichheitscharta, um mehr Mitbestimmung zu verwirklichen. Mittels einer Resolution forderten die Teilnehmerinnen eine Frauenquote von 40 Prozent in Führungspositionen des weltweiten Dachverbandes der Metall-, Chemie-, Energie- und Textilgewerkschaften.

Industrie 4.0 – Zukunft mitgestalten

Der digitale Wandel wird die Arbeitswelt nachhaltig verändern. Auch für die Gewerkschaften ist die Industrie 4.0 eine große Herausforderung. Geht es doch darum, den Industriestandort und die damit verbundenen Arbeitsplätze abzusichern.

Die PRO-GE hat deshalb gemeinsam mit dem Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie, der

Industriellenvereinigung, der Arbeiterkammer und den Fachverbänden der Maschinen- und Metallwaren-Industrie und der Elektro- und Elektronik-Industrie den Verein „Industrie 4.0 Österreich“ gegründet. Zweck des Vereins: zukünftige Entwicklungen und Innovationen in der industriellen Produktion bestmöglich für alle Beteiligten zu nutzen sowie einen Beitrag zur Stärkung Österreichs als zukunftsfähigen Produktionsstandort zu leisten.



TANJA, NÖ: Ich bin Mitglied weil ich finde: Nur gemeinsam sind wir stark.

EDELTRAUD UND CHRISTIAN, OÖ: Wir sind Mitglieder, weil die Gewerkschaft für uns die Lohnverhandlungen führt.



OTTO, OÖ: Ich bin Mitglied, um mitzuwirken, die Arbeitswelt gerechter zu gestalten!



TTIP stoppen!

Fünf von drei Millionen

Anfang Oktober wurden in Brüssel 3,26 Millionen Unterschriften gegen das Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA übergeben.

In Österreich haben 141.412 Menschen „Stop TTIP“ unterstützt, so wie die abgebildeten BetriebsrätInnen der Süßwarenindustrie. Gemessen an der Bevölkerungsanzahl ein EU-Spitzenwert. Für das Bündnis „TTIP stoppen“ lösen auch die am 12. November vorgestellten Änderungen keines der grundlegenden Probleme. Weiterhin würden legitime Allgemeininteressen den Profitinteressen von InvestorInnen untergeordnet. [Mehr Info unter www.proge.at/ttip](http://www.proge.at/ttip)



Der steirische PRO-GE Landessekretär Hubert Holzappel, die steirische Frauensekretärin Renate Bauer, Elisabeth Weinhofer und Nachfolgerin Renate Ziegler sowie Bundesfrauenvorsitzende Klaudia Frießen und Bundesfrauensekretärin Oberleitner.

PRO-GE Stmk: Neue Frauenvorsitzende

Renate Ziegler, Betriebsratsvorsitzende von Seidel Electronics, wurde einstimmig zur neuen gf. Landesfrauenvorsitzenden der PRO-GE Steiermark gewählt.

Ziegler folgt damit Elisabeth Weinhofer, die ihren Ruhestand antritt. Weinhofer, seit 2009 Landesfrauenvorsitzende, wurde als Ehrevorsitzende in den Landesfrauenvorstand der steirischen PRO-GE kooptiert.

Top-Angebote und Ermäßigungen speziell für Mitglieder



Mit der PRO-GE Card erhalten Mitglieder zahlreiche Vergünstigungen und Angebote rund um Auto, Bildung, Gesundheit, Kultur, Urlaub und vieles mehr in ganz Österreich.

Zum Beispiel: 3Spezial-Bonus XL

- 15 % Bonus auf die Grundgebühr
- € 69,- Aktivierungsentgelt sparen
- Maximal vier Anmeldungen pro Mitglied

Genauere Infos und mehr Angebote auf www.proge.at/card

BUCHTIPP



50 DINGE, DIE EIN WIENER GETAN HABEN MUSS

Das Riesenrad kennt jede/r, aber wer kennt die schönsten historischen Bedürfnisanstalten oder war schon auf einer Tour zu den hässlichsten Gebäuden der Stadt?

50 ganz besondere Wien-Erlebnisse vom Stehplatzbesuch in der Staatsoper bis zur Fiakerfahrt im Zentralfriedhof haben Alexandra Gruber und Marliese Mendel in ihrem Buch zusammengestellt. Für alle, die Wien schon zu kennen glauben, egal ob einheimisch, „zuagrast“ oder auf Besuch.

Pichler Verlag, ISBN: 978-3-85431-702-9, Seiten: 208, Preis: € 19,90
Das Buch ist im Buchhandel und auf www.styriabooks.at erhältlich!

Auf Seite 23 verlosen wir das Buch unter den TeilnehmerInnen des Preisrätsels.

Elfenbeinküste

Der lange Kampf gegen Kinderarbeit

„Der kaum existenzsichernde Preis für Kakao ist der Hauptgrund, warum Kinder als Arbeitskräfte ausgebeutet werden“, erklären Gewerkschafterin Marie-Jeanne N'zore Kombo und Fairtrade-Kakaobauer Fortin Bley aus der Elfenbeinküste bei ihrem Besuch in Wien. Damit es keine Kinderarbeit mehr gibt, müssen die Schokoladenkonzerne endlich faire Preise bezahlen.

Kinderarbeit ist in der Elfenbeinküste laut aktuellen Studien „eher die Regel als die Ausnahme“. In dem westafrikanischen Land, das 37 Prozent der weltweiten Kakaernte produziert, wird angenommen, dass 820.000 Kinder arbeiten. Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen und der Staat kämpfen dagegen an, allerdings fehlt oft das Geld dafür. „Wir versuchen vor allem durch Bildung und Aufklärung den Teufelskreis von Armut und Ausbeutung zu durchbrechen“, sagt N’zore Kombo vom Gewerkschaftsbund UGTCL.

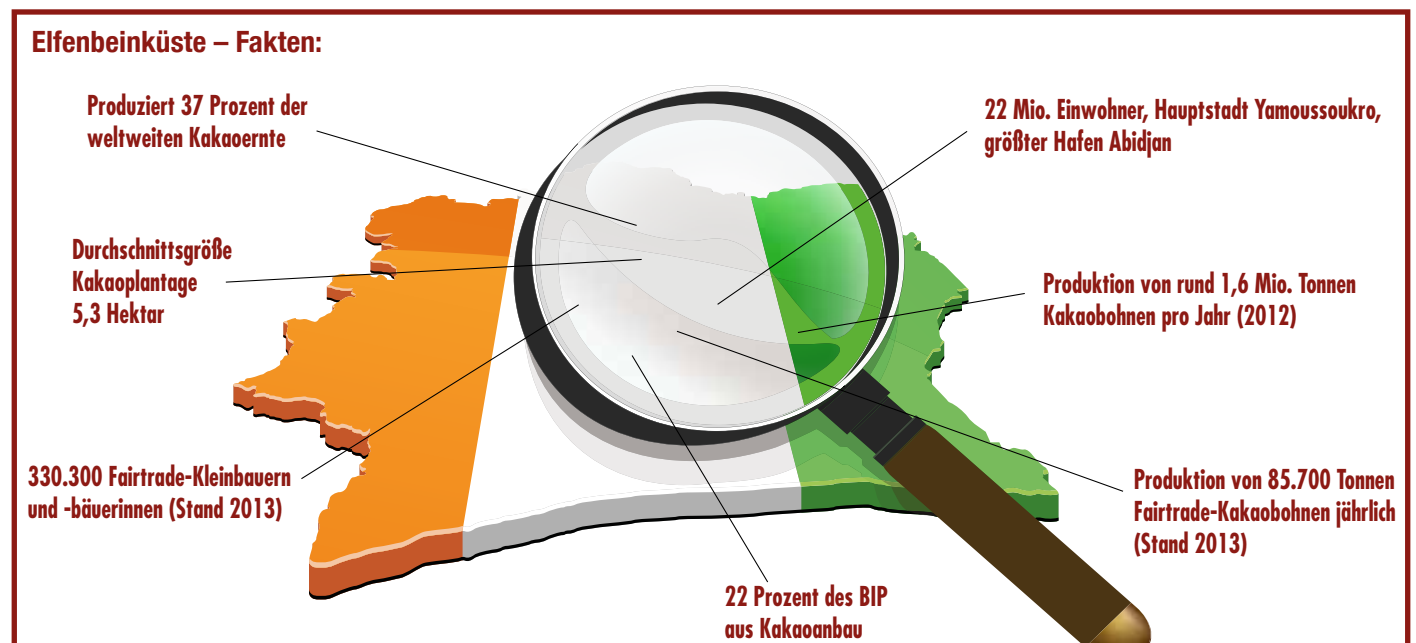


Marie-Jeanne N’zore Kombo, Gewerkschafterin und Kinderrechtsexpertin, tourte mit **Fortin Bley**, Kakaobauer und Präsident des West Africa Cocoa Network, im November durch Europa, um UnterstützerInnen im Kampf gegen Kinderarbeit zu finden. Auch in Wien machten sie Station und erzählten von der Situation im Kakaoanbau in der Elfenbeinküste.



Ungleiche Verteilung der Wertschöpfung. Während eine Handvoll großer Kakao- und Schokoladenunternehmen den weltweiten Schokoladenmarkt beherrscht und immer höhere Profite für ihre Produkte einstreicht, bekommen die Bauern und Bäuerinnen immer weniger. Nur noch 6,6 Prozent des Verkaufspreises für eine Tafel Schokolade kommen bei ihnen an (siehe Grafik oben). Ein Kakaobauer in der Elfenbeinküste verdient pro Tag nur rund 0,50 US-Dollar – die absolute Armutsgrenze liegt bei 1,25 US-Dollar täglich. „Immer weniger junge Leute wollen eine Kakaopflanzung bewirtschaften“, weiß Bley, auch seine beiden Söhne wollen die Pflanzung später nicht übernehmen.

Industrie und Konsumenten tragen Hauptverantwortung. „Wenn die Schokoladenindustrie nicht einsieht, dass sie ihrer Verantwortung für existenzsichernde Einkommen nachkommen muss, gehen ihr bald die ProduzentInnen aus“, ist Gerhard Riess, PRO-GE Vertreter in der „Make Chocolate Fair!“-Kampagne, überzeugt. Aber auch die KonsumentInnen müssen erkennen, dass sie mit ihrer Kaufentscheidung erheblich bestimmen, wie Unternehmen handeln. „Siegel wie Fairtrade garantieren Kakao frei von Ausbeutung und Umweltzerstörung. Solange die KonsumentInnen aber nicht darauf achten, werden Kinder weiter für unsere Schokolade ausgebeutet“, so Riess.





Kollektivvertragsabschluss Metallgewerbe

Freizeitoption bis 2032 verankert

Die Löhne der rund 110.000 ArbeiterInnen des Metallgewerbes steigen ab 1. Jänner um 1,4 Prozent. Erstmals wurde im Metallgewerbe eine Freizeitoption vereinbart und gleich für die nächsten 15 Jahre festgeschrieben.

technik, Mechatronik und Kfz-Mechanik sowie die Gruppe der Installateure. Der Kollektivvertrag für das Metallgewerbe betrifft auf Unternehmensseite rund 40.000 Unternehmen aus elf Arbeitgeberverbänden.

Für die ArbeiterInnen im Metallgewerbe erreichte die PRO-GE am 30. November eine Erhöhung der Mindest- und Ist-Löhne um 1,4 Prozent. Der neue kollektivvertragliche Mindestlohn beträgt damit 1.725,52 Euro. Lehrlingsentschädigungen sowie Zulagen und Aufwandsentschädigungen werden um 1,5 Prozent erhöht.

Freizeitoption: fix für 15 Jahre. Erstmals konnte für das Metallgewerbe eine Freizeitoption abgeschlossen werden. Die Beschäftigten können sich anstelle der

Ist-Erhöhung für mehr Freizeit entscheiden. Voraussetzung ist der Abschluss einer Betriebsvereinbarung. Besteht kein Betriebsrat, kann im Metallgewerbe die Freizeitoption aber auch über eine Einzelvereinbarung in Anspruch genommen werden. Die Freizeitoption wird auch in den Folgejahren bis einschließlich 2032 automatisch Teil der Kollektivvertragsabschlüsse sein.

Ein KV für elf Berufsgruppen. Der Geltungsbereich des Kollektivvertrags umfasst viele verschiedene Berufsgruppen: unter anderem Elektrotechnik, Metall-

Das Ergebnis im Überblick

- Mindestlöhne +1,4 Prozent
- Neuer Mindestlohn: 1.725,52 Euro
- Ist-Löhne +1,4 Prozent
- Lehrlingsentschädigungen +1,5 Prozent
- Zulagen, Aufwandsentschädigungen +1,5 Prozent
- Ermöglichung der Freizeitoption
- Freizeitoption auch für alle künftigen Abschlüsse bis 2032

Geltungstermin: 1. Jänner 2016

AKTUELLE KOLLEKTIVVERTRAGSABSCHLÜSSE

Ab 1. September:

Brauindustrie: KV-Löhne +1,5 Prozent, neuer Mindestlohn 1.633,26 Euro; Ist-Löhne +1,5 Prozent; Lehrlingsentschädigungen +1,5 Prozent, Trennungskostenentschädigungen +1,5 Prozent, Zehrgelder +1,5 Prozent, Zulagen +1,5 Prozent; Einmalzahlung von 100 Euro mit dem Oktober-Lohn; günstigere betriebliche Regelungen bleiben aufrecht.

Ab 1. Oktober:

Großbäcker: KV-Löhne +1,5 Prozent, neuer Mindestlohn 1.469,40

Euro; Lehrlingsentschädigungen +1,5 Prozent, alle Zulagen laut Lohnvertrag +1,5 Prozent.

Ab 1. November:

Malzindustrie: KV-Löhne +1,45 Prozent, neuer Mindestlohn 1.774,39 Euro; Lehrlingsentschädigungen +1,45 Prozent; KV-Zulagen +1,45 Prozent, innerbetriebliche Zulagen +1,45 Prozent.

Molkereien und Käseereien: KV-Löhne +1,45 Prozent, neuer Min-

Kollektivvertragsabschluss Metallindustrie & Bergbau

Einheitlicher Abschluss für 180.000 Beschäftigte

Die Verhandlungen für einen einheitlichen Metaller-KV 2015 sind erfolgreich abgeschlossen. Die Eckpunkte: 1,5 Prozent mehr Lohn, 31. Dezember arbeitsfrei und Freizeioption für die gesamte Metallindustrie.

Nach insgesamt 16 Verhandlungsrunden mit den sechs Fachverbänden der Metallindustrie haben die Gewerkschaften PRO-GE und GPA-djp am 5. November 2015 ihr Ziel eines einheitlichen Kollektivvertrages und eines einheitlichen Lohnabschlusses für alle 180.000 Beschäftigten erreicht. Die Ist-Löhne und Mindestlöhne steigen um 1,5 Prozent. Die Lehrlingsentschädigungen, die Aufwandsentschädigung und Zulagen werden ebenso um 1,5 Prozent angehoben. Der 31. Dezember ist künftig unter Fortzahlung des Entgeltes zur Gänze arbeitsfrei. Ebenfalls vereinbart wurde die Aufnahme eines zusätzlichen Arbeitszeitmodells im Kollektivvertrag.

Freizeioption für alle MetallerInnen.

Erstmals konnte mit allen sechs Arbeitgeberverbänden der Metallindustrie eine Freizeioption abgeschlossen werden. Die Beschäftigten können sich anstelle der Ist-Lohn-Erhöhung für mehr Freizeit entscheiden. Im Bergbau und der Stahlindustrie wird die Freizeioption heuer bereits zum dritten Mal angeboten, in der Fahrzeugindustrie zum zweiten Mal. Für die Freizeioption ist eine Betriebsvereinbarung notwendig. Der zusätzliche Freizeitanspruch kann zur Verringerung der wöchentlichen Arbeitszeit verwendet, stundenweise, in ganzen Tagen oder ganzwöchig verbraucht oder für eine längere Freizeitphase über mehrere Jahre angespart werden.

Vom Start weg schwierig. Dem Abschluss waren schwierige Verhandlungen vorausgegangen. Schon direkt nach der Forderungsübergabe hielten PRO-GE und GPA-djp eine BetriebsrätInnenkonferenz mit 2.000 TeilnehmerInnen ab, nachdem sich der Fachverband Maschinen- und Metallwarenindustrie (FMMI) geweigert hatte, überhaupt mit Verhandlungen zu beginnen. Der erste diesjährige Metallindustrie-Abschluss mit dem FMMI kam zudem erst nach 24-stündigem Verhandlungsmarathon zustande.



Das Ergebnis im Überblick

- Mindestlöhne +1,5 Prozent
- Neuer Mindestlohn: 1.750,03 Euro
- Ist-Löhne +1,5 Prozent
- Lehrlingsentschädigungen +1,5 Prozent
- Zulagen und Aufwandsentschädigungen +1,5 Prozent
- 31. Dezember unter Fortzahlung des Entgeltes zur Gänze arbeitsfrei
- Ermöglichung der Freizeioption

Geltungstermin: 1. November 2015

ALLE KV-ABSCHLÜSSE DER PRO-GE: WWW.LOHNRUNDEN.AT

destlohn 1.686,29 Euro; Lehrlingsentschädigungen +1,45 Prozent, Dienstalterszulagen +1,45 Prozent, Zehrgelder +1,45 Prozent, Erhöhung der Bienniumsstufen +1,45 Prozent.

Ab 1. Dezember:

Obst-, Gemüseveredelungs- und Tiefkühlindustrie: KV-Löhne +1,45 Prozent, neuer Mindestlohn 1.613,22 Euro; Lehrlingsentschädigungen +1,45 Prozent, Zehrgelder +1,0 Prozent; Begünstigungsklausel für Beibehaltung bei Überzahlung; Weihnachts-

remuneration wird mit dem höheren Lohn nachverrechnet, Gesprächsrunde zum Thema Freizeioption für 2016.

Ab 1. Jänner:

Glasbläser- und Glasinstrumentenerzeuger: KV-Löhne +1,45 Prozent, neuer Mindestlohn 1.363,97 Euro; Lehrlingsentschädigungen +1,45 Prozent; Änderung der Entgeltfortzahlung bei Arbeitsverhinderung, Arbeitsgruppe zum Thema „Anrechnung der Karenzzeiten“.



Reportage

Hightech-Schattenspender aus Österreich



In der Firma Sattler im Südburgenland, einem international agierenden Familienbetrieb, wird Hightech-Gewebe hergestellt, aus dem Markisen, Zelte, Hochwasserschutz, ja sogar Stadiondächer und Biogasspeicher gefertigt werden. Am Standort Rudersdorf sind 142 ArbeiterInnen und 56 Angestellte beschäftigt. Sie arbeiten fünf Tage die Woche, manche im Drei-Schicht-Betrieb.

In Rudersdorf wird das Acryl- und Synthetikgewebe geschärft und gewebt und – nachdem es in Gössendorf (Steiermark) beschichtet und imprägniert wurde – auch zum Endprodukt verarbeitet. Heuer war die Auftragslage gut. Es mussten sogar Samstagsschichten eingeschoben werden, um 250 Zehn-Mann-Zelte für das Rote Kreuz herzustellen. Momentan werden zusätzlich drei Tragluftzelte für die Flüchtlingsunterbringung in Tirol gefertigt. Das Hauptgeschäft der Firma liegt allerdings auf Markisen, wo sie auch Marktführer ist.

Im Betrieb werden sieben Lehrlinge zu Textiltechnologien ausgebildet. Drei davon haben heuer mit der Lehre angefangen.



Hier werden gerade Volants für die Markisen – das Hauptgeschäft der Firma – hergestellt. Von Jänner bis September herrscht hier Hochbetrieb.



Damit das Richtige der rund 360 Muster gewebt wird, müssen die Garne in der Schärerei zuerst in der richtigen Reihenfolge aufgesteckt werden.

Die Sonnensegel zur Beschattung werden von einer Präzisionsmaschine zugeschnitten.

Werner Pummer ist seit 2006 Betriebsratsvorsitzender der ArbeiterInnen. Pummer ist stolz auf die familiäre Atmosphäre im Betrieb und setzt auf gute Zusammenarbeit auch mit dem Angestelltenbetriebsrat.



Die 38 Webmaschinen sind auf dem neuesten Stand der Technik und arbeiten größtenteils vollautomatisiert. Nur zwei WeberInnen und zwei Vorrichter sind hier noch beschäftigt. Sie müssen z. B. anknüpfen, wenn die Spulen gewechselt werden.

Manche Fasern können nicht maschinell in die Webmaschine eingefädelt werden. Diese Arbeiterin fädelt gerade über 2.000 Fäden einzeln ein.



In der Qualitätskontrolle werden die Bahnen stichprobenartig auf Mängel untersucht.

Kostenlose Broschüre der PRO-GE Frauen

Geben wir Gewalt keine Chance!

Zwischen 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, und 10. Dezember, dem Internationalen Tag der Menschenrechte, fand die internationale Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ statt.

LINKTIPP:

Mehr Informationen unter www.proge-frauen.at



Der 25. November erinnert an die Ermordung der Schwestern Patria, Minerva und Maria Teresa Mirabal im Jahr 1960 nach monatelanger Verfolgung und Folter durch den dominikanischen Geheimdienst. Seit 1999 wird er als Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen von den Vereinten Nationen anerkannt.

Recht auf gewaltfreies Leben. „Gewalt gegen Frauen tritt leider auch in der Arbeitswelt in vielfältiger Form auf. Das beginnt bereits mit Beschimpfungen oder mit Herabwürdigung“, erklärt dazu PRO-GE Bundesfrauenvorsitzende Klaudia Frießen. „Jeder Mensch hat das Recht auf ein gewaltfreies Leben. Geben wir Gewalt keine Chance!“

Broschüre für Betroffene. In Zusammenarbeit mit dem Bundeskriminalamt haben die PRO-GE Frauen die Broschüre „Gewalt gegen Frauen – Das Gewaltschutzgesetz“ mit u. a. allen wichtigen Adressen und Telefonnummern für Hilfesuchende Frauen zusammengestellt. Die Broschüre kann kostenlos unter der E-Mail-Adresse frauen@proge.at bestellt werden.

Jugend

In Bildung investieren

Jugendliche stehen vor neuen Herausforderungen. Das Bildungssystem muss entsprechend darauf reagieren.

LINKTIPP:

Mehr Informationen unter www.proge-jugend.at

Endlich kommt Bewegung in die Bildung. Nach jahrelangen Diskussionen hat die Regierung nun die Bildungsreform beschlossen. Sascha Ernszt, Vorsitzender der PRO-GE Jugend, sieht darin einen wichtigen ersten Schritt, dem noch viele folgen müssen. Mit der Stärkung der Elementarpädagogik und den Modellregionen für die Gesamtschule wurde vonseiten der Regierung ein Grundstein gelegt, um die Chancengleichheit unter den Kindern und Jugendlichen zu erhöhen. „Man darf die jungen Menschen nicht alleinlassen und muss in Bildung investieren“, so Ernszt. Gerade im Bereich der Industrie werden die Aufgabenstellungen immer komplexer, umso wichtiger ist es, bereits im Pflicht-

schulbereich eine optimale Vorbereitung zu erhalten. Ebenso sinkt die Anzahl der angebotenen Lehrstellen kontinuierlich, der Konkurrenzdruck zwischen den Jugendlichen steigt. So wurden 2014 4,6 Prozent weniger Lehrlinge in Betrieben ausgebildet als 2013.

„Der Weg, der begonnen wurde, muss konsequent fortgesetzt werden. Denn keine Jugendliche und kein Jugendlicher darf auf der Strecke bleiben“, sagt Ernszt. Ein besonderes Anliegen ist der PRO-GE Jugend, die Berufsorientierung in den Schulen zu stärken, um unnötige Abbrüche bei Lehrausbildungen zu vermeiden. Neben der Bildungsreform wird vonseiten der Regierung auch eine Ausbildungspflicht bis 18 angedacht. Geht es nach dem PRO-GE Jugendvorsitzenden, ist hier Vorsicht angebracht: „Es ist nicht klar, ob genügend angemessene Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen. Und es wäre kontraproduktiv, wenn Jugendliche in Ausbildungen gezwungen werden, die nicht ihren Interessen und Talenten entsprechen.“



Ernszt: „Jugendliche nicht alleine lassen.“



Gastbeitrag

KUBA: ÄrztInnen für Erdöl!

Das US-Embargo gegen Kuba wird gelockert. Viele hoffen auf wirtschaftliche Verbesserungen. Maximilian Gstöttner beschreibt ein Land am Scheideweg.

An bestimmten Tagen weht eine Meeresbrise in die Altstadt von Havanna. Man spürt die bewegte Geschichte, wenn man vor dem „Palacio de los Capitanos“ sitzt. Das Flair der Revolution ist auch nach 56 Jahren noch gegenwärtig. Mein Freund Roberto de Silva (48) begleitet mich oft durch die Stadt. Er ist Ingenieur für Elektronik. Aber Arbeit gibt es für ihn keine. So verdingt er sich als Fremdenführer oder geht Fischen mit Touristen. Seine Frau Christina ist Ärztin (48) und arbeitet im staatlichen Gesundheitsdienst. Sie verdient umgerechnet 100 Euro im Monat. „Ein Kellner, der mit Touristen zu tun hat, verdient das Vierfache. Viele Taxifahrer in der Altstadt schaffen es auf 300 Euro, wenn sie illegal ‚privat‘ fahren.“ Sie sagt das ohne Bitterkeit, weil sie ihren Beruf liebt. Das Land Kuba „produziert“ ÄrztInnen wie am Fließband. „Wir brauchen so viele, weil unsere Regierung sie nach Venezuela exportiert, als Gegengeschäft für verbilligtes Erdöl.“ Ich konnte das kaum fassen: Tausche ÄrztInnen

gegen Erdöl! Derzeit arbeiten ca. 40.000 kubanische MedizinerInnen in Venezuela. Viele kommen nicht mehr zurück. Sie benützen Venezuela als Sprungbrett nach Kanada oder Europa.

In den Straßencafés kann man das Flair der Stadt am besten genießen. Die KubanerInnen sind sehr weltoffen und neugierig. Am günstigsten wohnt man in einer „casa particular“. Das sind Privatzimmer, die seit ein paar Jahren von den Einheimischen vermietet werden dürfen. Dadurch können auch jene KubanerInnen, die keine Verwandten im Ausland haben, zu Devisen kommen. Eine Übernachtung kostet umgerechnet rund 21 Euro. 1 CUC (Peso Convertible) ist 0,7 Euro wert und bei den Einheimischen sehr begehrt, um importierte Waren wie Parfums, Wein, Cognac oder Kosmetika zu kaufen. Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage haben die KubanerInnen aber den Humor nicht verloren. „Wir hoffen auf eine bessere Zukunft. Die Revolution hat uns zu viel versprochen“, sagt mir eine alte Frau, die auf der Stra-

ße bittelt. „Der Präsident weiß das nicht, dass ich um Geld bitten muss, denn das ist nach dem Sieg der Revolution nicht mehr vorgesehen“.

Alle Hoffnungen auf eine bessere Zukunft ruhen auf einer Annäherung an die USA. Roberto befürchtet „Zustände wie vor der Revolution“. Die meisten wissen nicht, wie ihr Land damals ausgesehen hat: Mafia und US-Konzerne bestimmten das Land. Während die Städte wie ein riesiges Bordell für die Reichen waren, hatten die Kinder am Land Tuberkulose und Hunger. Sie mussten auf den Zuckerrohrfeldern arbeiten. „Das sollten jene bedenken, die jetzt das Rad der Geschichte zurückdrehen möchten“, sagt Roberto.

Was sich die Menschen in Kuba also erhoffen? Einen Veränderungsprozess, der anhaltend und behutsam läuft, sodass wirklich alle etwas davon haben. Darum kommen Sie nach Havanna, bevor die US-Dollars das Rad der Geschichte vielleicht wieder zurückdrehen.

Der Autor und Buchtipp

Maximilian Gstöttner war 30 Jahre lang leitender Arzt der ÖGKK. 2011 arbeitete er als Mediziner in Kambodscha. Zurzeit pendelt er zwischen Kuba und Österreich. Sein neuer Erzählband kann unter m.gstoettner@hotmail.com bestellt werden. Preis 10 Euro.

Das Land

Rund 11,2 Mio. Menschen leben auf Kuba. 1959 stürzten die Revolutionäre unter Fidel Castro den Diktator Batista. Die Enteignungen von US-Firmen führten zu einem jahrzehntelangen Embargo. Unter US-Präsident Obama wurde dieses gelockert.

Deine Rechte – unser Job

Das sichert dein Kollektivvertrag

Viele Ansprüche aus dem Arbeitsverhältnis gelten mittlerweile als selbstverständlich. Doch so selbstverständlich sind sie gar nicht, denn oft gibt es keinen Rechtsanspruch. Mindestlöhne, Weihnachtsgeld, Zulagen – das alles und viel mehr gibt es nur, weil sie immer wieder neu im Kollektivvertrag verhandelt werden.

Was sind Kollektivverträge?

Kollektivverträge sind überbetriebliche schriftliche Vereinbarungen, die in der Regel zwischen Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden abgeschlossen werden. Sie gelten für Arbeitsverhältnisse innerhalb ihres Geltungsbereiches (z. B. Branche, Gebiet, Angestellte, ArbeiterInnen). Welcher Kollektivvertrag auf ein Arbeitsverhältnis anzuwenden ist, hängt von der Gewerbeberechtigung des Arbeitgebers ab. Regelungen in Kollektivverträgen dürfen durch Betriebsvereinbarungen und Arbeitsverträge nicht verschlechtert werden.

Je mehr Mitglieder, desto größer das Druckmittel

Kollektivverträge gelten in Österreich für alle ArbeitnehmerInnen, auch wenn sie nicht Gewerkschaftsmitglieder sind. Trotzdem ist es überaus wichtig, sich gewerkschaftlich zu organisieren. Je mehr Mitglieder hinter der Gewerkschaft stehen, desto besser ist ihre Verhandlungsmacht und somit letztendlich das Verhandlungsergebnis für die ArbeitnehmerInnen.

98 Prozent durch Kollektivverträge abgesichert

98 Prozent aller ArbeitnehmerInnen in Österreich sind durch Kollektivverträge abgesichert. Im Vergleich dazu sind in Deutschland nur 62 Prozent oder in den USA sogar nur 14 Prozent der ArbeitnehmerInnen durch Kollektivverträge abgesichert.



PRO-GE
PRODUKTIONSGEWERKSCHAFT

TIVVERTRAG

www.proge.at

DAS REGELN KOLLEKTIVVERTRÄGE

DAS SAGT DAS GESETZ

✓ Mindestlöhne und -gehälter, Lehrlingsentschädigungen	In Österreich gibt es keinen gesetzlichen Mindestlohn.
✓ Jährliche bzw. regelmäßige Erhöhungen der Löhne und Gehälter	Eine „automatische“ Erhöhung ist im Gesetz nicht vorgesehen.
✓ Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld	Es gibt keinen gesetzlichen Anspruch.
✓ Zulagen, Prämien	Es gibt keinen gesetzlichen Anspruch.
✓ Lohn- bzw. Gehaltsschema mit Einstufung, Vorrückungen und Anrechnung von Vordienstzeiten	Es gibt keine gesetzlichen Lohn- bzw. Gehaltsschemata.
✓ Zusätzliche arbeitsfreie Tage (z. B. 24. und 31. Dezember)	13 Feiertage sind in Österreich gesetzlich arbeitsfrei.
✓ Freizeitanspruch in bestimmtem zeitlichem Ausmaß für gewisse Ereignisse (z. B. zwei Tage für Umzug, ein Tag für Geburt etc.), auch unabhängig davon, ob sich das Ereignis mit der Arbeitszeit überschneidet	Nur die unbedingt notwendige Zeit ist gesetzlich arbeitsfrei, wenn sich das Ereignis mit der Arbeitszeit überschneidet.
✓ Zuschläge für Arbeiten in der Nacht oder an Sonntagen	Gesetzlich gibt es hier keine Zuschläge.
✓ In vielen Kollektivverträgen sind bessere/längere Kündigungsfristen und -termine als die gesetzlichen vereinbart.	Die gesetzlichen Kündigungsfristen sind teilweise sehr kurz, so ist z. B. eine Kündigung für den nächsten Tag zulässig.
✓ Überstundenzuschlag von bis zu 100 Prozent (je nach Zeitpunkt der Arbeitsleistung)	50 Prozent Zuschlag für alle Überstunden
✓ Regelungen für Dienstreisen, Aufwandsentschädigungen und Kilometergelder	Gesetzlich gibt es nur Regelungen für die steuerrechtliche Behandlung.

Achtung Kamera



Spannende Diskussionen

Rund 35 StudentInnen der Wirtschaftspolitischen Akademie stand PRO-GE Vorsitzender Rainer Wimmer im November Rede und Antwort.



Mitgliederehrung Braunau:

Im November wurden zehn Kollegen für 25, 13 Kollegen für 40, drei Kollegen für 50, drei Kollegen für 60, zwei für 65 und zwei sogar für 70 Jahre geehrt.

Bild: Walter Schopf (Leitender Sekretär) mit Friedrich Mertelseder, seit 70 Jahren Mitglied.



Neue Lehrlinge bei Grass

Die neuen Lehrlinge der Firma Grass in Höchst und Götzis mit JVR-Vorsitzendem Ruben Kuhlmann (li. außen). Wir begrüßen die neuen PRO-GE Mitglieder herzlich! Foto: Reinhard König

Jubilarehrung Voest

Über 300 langjährige PRO-GE Gewerkschaftsmitglieder der Ortsgruppe voest wurden in Linz geehrt. Rainer Wimmer, Albert Maringer, Walter Schopf und Hans Karl Schaller gratulierten.



IndustriALL Global Maschinenbaukonferenz
Bei der IndustriALL Global Maschinenbau-Weltkonferenz Ende November in Bern wurde Rainer Wimmer einstimmig zum Vorsitzenden des Sektors wiedergewählt.

Mitgliederehrung Waldviertel/Donau

In Stockerau gratulierten Andreas Riedl (li.) und Patrick Slacik u. a. den Jubilaren A. Feigl, E. König, J. Pribyl, E. Schneider und F. Schreiber für ihre 70-jährige Treue.





Alles, was Recht ist

Mehr Fairness in Arbeitsverträgen

Das Arbeitsrecht lässt einige für ArbeitnehmerInnen nachteilige Bestimmungen in Arbeitsverträgen zu. Mit dem „Arbeitsrechtspaket 2016“ werden ab 1. Jänner unter anderem diese Klauseln eingedämmt.

Höheres Limit bei Konkurrenzklauseln. Derzeit kann ArbeitnehmerInnen bis zu einem Jahr lang verboten werden, einen neuen Job „bei der Konkurrenz“ des Arbeitgebers anzunehmen, falls im Arbeitsvertrag eine entsprechende Klausel enthalten ist. Zulässig waren Konkurrenzklauseln ab einem Monatsentgelt von 2.635 Euro, in denen Sonderzahlungen (Urlaubs- und Weihnachtsgeld) noch eingerechnet wurden. Diese Grenze wird nun auf 3.240 Euro angehoben, ohne dass Sonderzahlungen berücksichtigt werden. Auch werden die möglichen Strafen bei Zuwider-

handeln auf höchstens sechs Netto-Monatsentgelte (ohne Sonderzahlungen) beschränkt.

Ausbildungskosten: kürzere Bindung. Investiert ein Arbeitgeber in die Ausbildung seiner Beschäftigten, kann er diese Ausgaben bei Kündigung durch den/die ArbeitnehmerIn oder einvernehmlicher Beendigung des Arbeitsverhältnisses zurückfordern. Voraussetzung ist eine schriftliche Vereinbarung mit einer Frist, während der sich die Rückzahlungsverpflichtung stetig verringert. Die Höchstgrenze für diese Frist wird jetzt von fünf auf vier Jahre reduziert. War bisher auch eine nur jährliche Verringerung der Rückzahlungsverpflichtung möglich, wird nun eine monatliche Aliquotierung verpflichtend.

Mehr Transparenz beim Entgelt. Bei sogenannten All-in-Verträgen muss in Zukunft der Grundlohn im Arbeitsvertrag oder im Dienstzettel angeführt wer-

den. Damit soll leichter ersichtlich werden, ob Entgeltansprüche für Mehrarbeit und Überstunden über die von der Pauschalvereinbarung abgedeckten hinaus bestehen. Wird kein Grundlohn angegeben, werden allfällige Ansprüche nicht mehr nach dem KV-Mindestlohn, sondern nach dem branchen- und ortsüblichen Lohn bemessen – der Unterschied kann mehrere hundert Euro betragen.

Heimreise in der Arbeitszeit. Bei Reisen in der Arbeitszeit konnte bisher die Höchstarbeitszeit überschritten werden, wenn in der Reisezeit keine Arbeitsleistung (inklusive dem Lenken eines Autos) erbracht wird. Zukünftig kann durch die Reisezeit die tägliche Höchstarbeitszeit auf bis zu zwölf Stunden ausgedehnt werden, wenn selbst Auto gefahren wird. Damit soll die Heimfahrt nach insbesondere mehrtägigen auswärtigen Tätigkeiten (z. B. Montagearbeiten) erleichtert werden. Wer als AußendienstmitarbeiterIn täglich von Kunde zu Kunde fährt, ist von der Regelung nicht betroffen.

Informationsrecht für Teilzeitbeschäftigte. ArbeitnehmerInnen in Teilzeit müssen künftig informiert werden, wenn im Unternehmen eine Stelle mit höherem Arbeitszeitausmaß ausgeschrieben wird. Vor allem der Umstieg von Teil- auf Vollzeit soll damit erleichtert werden.

Gerade jetzt: Vorsicht bei Vertragsänderungen! Das Arbeitsrechtspaket tritt mit 1. Jänner 2016 in Kraft. Die neuen Regelungen finden erst auf Verträge Anwendung, die danach abgeschlossen werden. Daher ist gerade jetzt Vorsicht geboten, wenn neue Verträge oder Vereinbarungen abgeschlossen werden oder gar der Arbeitgeber noch schnell Änderungen im Arbeitsvertrag vornehmen will. Im Zweifel bei der Gewerkschaft nachfragen, ob darin nicht Klauseln enthalten sind, die in Kürze nicht mehr zulässig sind!

Die ExpertInnen der PRO-GE Rechtsabteilung helfen bei rechtlichen Fragen unter der Tel.-Nr. 01/534 44-69142 bzw. per E-Mail: recht@proge.at gerne weiter.

Hotel Bad Hofgastein

Sonnenskilauf

Preise für PRO-GE Mitglieder
pro Person und Aufenthalt:

Pauschalpreise

incl. Halbpension:

5 Nächte	€ 345,00
4 Nächte	€ 276,00
3 Nächte	€ 207,00

Pauschalpreis

incl. Halbpension und Skipass:

5 Nächte	€ 531,00	(4 Tage Skipass)
4 Nächte	€ 419,50	(3 Tage Skipass)
3 Nächte	€ 303,00	(2 Tage Skipass)

Preise exkl. Kurtaxe/Ortstaxe

5 Nächte von Samstag, **26. März** bis Donnerstag, **31. März 2016**

4 Nächte von Sonntag, **27. März** bis Donnerstag, **31. März 2016**

3 Nächte von Montag, **28. März** bis Donnerstag, **31. März 2016**

Leistungen

- Reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Abendbuffet oder wahlweise Mittagessen
- Freie Benützung von Sauna & Dampfbad im Haus
- Freier Eintritt in die Alpentherme Gastein (mit Relax-, Family-, Sauna- & Ladies World)
- **auf Wunsch mit Skipass der Sportwelt amadè**

Anmeldung: PRO-GE Urlaub & Seminar GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Telefax (01) 53 444-103211, E-Mail: urlaub@proge.at, www.proge-urlaub.at

Reservierung & Information: Telefon (01) 53 444-69707 DW



2016

<http://www.proge-urlaub.at>

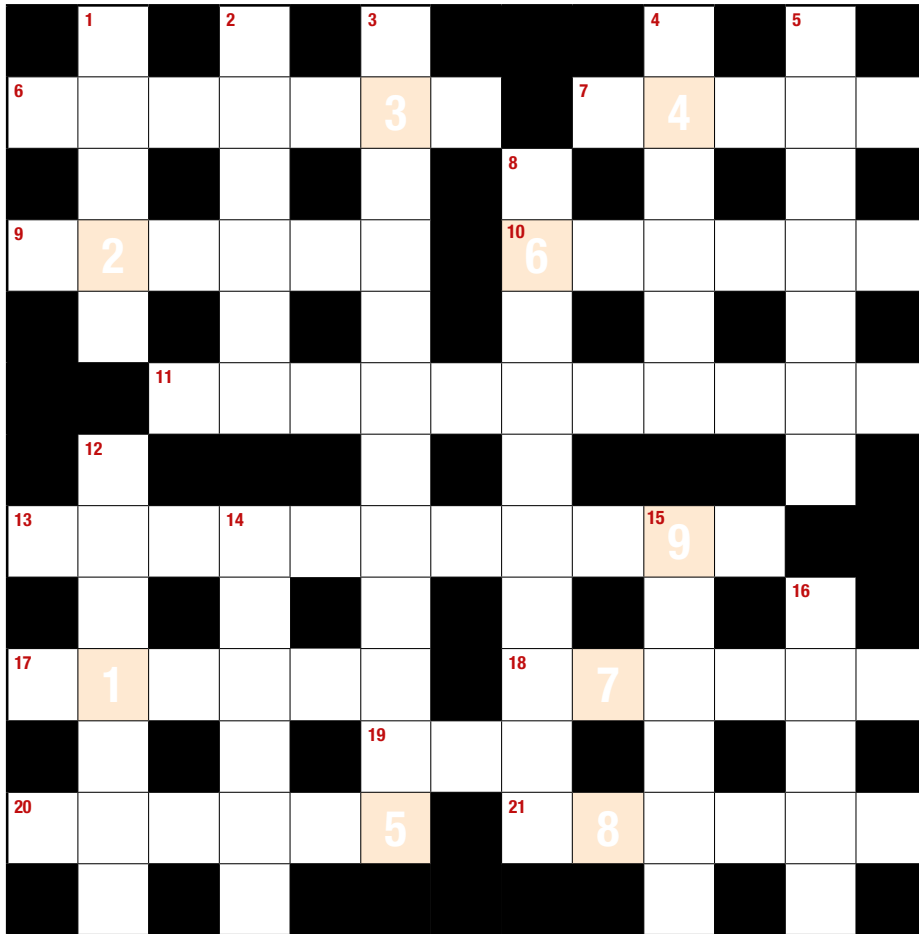
Preisrätsel



Zu gewinnen gibt es das Buch:

50 Dinge, die ein Wiener getan haben muss
von Alexandra Gruber und Marliese Mendel, Pichler Verlag

HINWEIS: Die Buchstaben in den unterlegten Feldern ergeben aneinandergereiht ein ganz zentrales Lösungswort.



Prätsel: Vera Ribarich

LÖSUNGSWORT aus der vorigen Ausgabe **GLÜCK AUF!: FREIFAHRT**

Die Gewinnerin der Ausgabe 4/2015 GLÜCK AUF!

Bianca Marion, 1090 Wien.

Schicke das Lösungswort mit **Namen, Mitgliedsnummer und Adresse** bis 4. Jänner 2016 an **PRO-GE**, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien (bitte ausreichend frankieren) oder per Mail an glueckauf@proge.at

Waagrecht:

- 6 Finstere Zeiten zwischen Tag und Tag sind derzeit am allerlängsten (Mz.)
- 7 Zu den hohen Feiertagen/gilt es, wen sich vollzuschlagen?
- 9 *Im Laub* versteckt: Surf-Sound-Beach in Sunny California
- 10 Zwecks Gesundung (auch wirtschaftlicher) werden sie in Kuba massenweise ausgebildet (*siehe S. 17*)
- 11 *Solche* Besucher kommen gelegentlich unangesagt
- 13 Don Juans liebstes Hobby ...
- 17 ... das *der* in süß kann: springt förmlich aus der – lade (aber nur mit Fairtrade-Siegel – *siehe S. 10*)
- 18 Venezuelas Export-Schlager im Tausch-Handel gegen 10 waagrecht (*siehe S. 17*)
- 19 Er lebte im vorrepublikanischen Frankreich ganz könig(!)lich
- 20 Sie lässt sich mit Siebentonschrittstiefeln anschlagen
- 21 Die hat im Schrank, wer bei Trost ist

Senkrecht:

- 1 Lass dich da durch nicht ziehen – Bohnen für 17 waagrecht
- 2 Seetüchtig klingende Aufforderung im Angesicht der Schneewechte
- 3 In Kraft ab Beginn des Jahres,/sorgt sie im Börsel für mehr Bares (*siehe S. 5*)
- 4 Was heute Chennai heißt, gab dem Chicken Curry seinen (Stadt-)Namen
- 5 Das alte Jahr demnächst vergeht,/weil der Kalender drauf –?
- 8 Beschäftigung der ErntehelferInnen (*siehe S. 7*)
- 12 Hier trifft's keinen Armen – das kennst du als „genügen“
- 14 Klingt auch seetüchtig: namentlich beschleunigt unterwegs, der Fuhrpark
- 15 So nennt sich der Nackerte in FK-Kulturkreisen
- 16 Wofür Weihnachten in der Firma schon vorher den Anlass gibt



Ein Ersuchen des Verlages an die/den Briefträger/in:
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund
und gegebenenfalls die neue oder richtige Anschrift mit

Straße/Gasse / Haus-Nr. / Stiege/ Stock/ Tür

Postleitzahl / Ort

Besten Dank

Das war 2015



Frohe Festtage und ein erfolgreiches Jahr 2016
wünscht das Redaktionsteam.